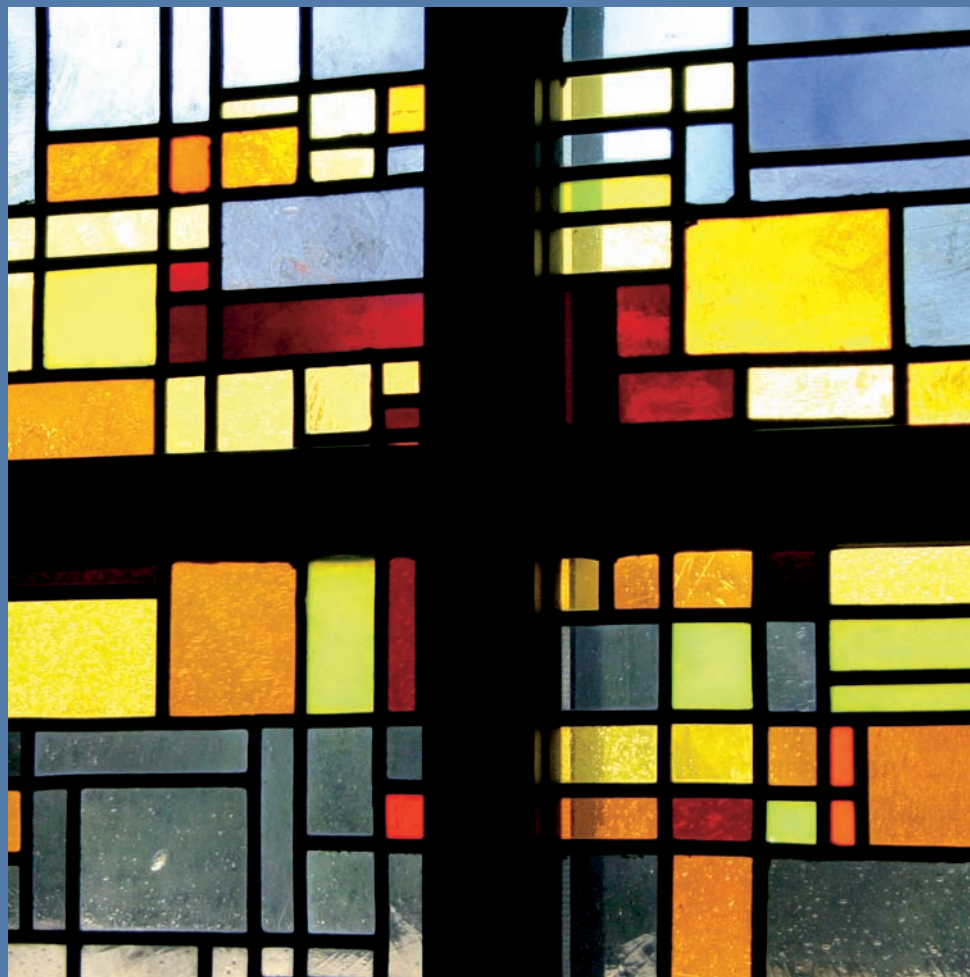
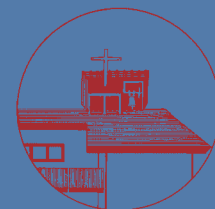


St. Georg Hemmingen

50 Jahre



1959 - 2009



Grundsteinlegung



Weihe der Kirche



Übrigens:

Wussten Sie, dass unsere Glocke:

- Nur geliehen ist
- Im Jahre 1779 gegossen wurde
- Aus Wilmersdorf kommt (ehemalige deutsche Ostgebiete)
- Von einem „Glockenfriedhof“ stammt
- 30 kg wiegt und einen Durchmesser von 39 cm hat
- Auf cis³ gestimmt ist

Und wussten Sie, dass die Namensgebung „St. Georg“ ein ökumenisches Zeichen ist? Denn in der evangelischen Laurentiuskirche Hemmingen stehen sich die Statuen des Hl. Georg und des Hl. Laurentius im Chorraum freundlich gegenüber.

Wie alles begann...

Am 22. November 1959 läutet die kleine Glocke auf dem Dachreiter besonders fröhlich und lädt die Hemminger Katholiken ein: die Kirche St. Georg wird durch Domkapitular Dr. Hufnagel feierlich eingeweiht. Erst ein Jahr zuvor wurde der erste Spatenstich getan. Diese kurze Bauzeit war nur möglich durch die tatkräftige Mitarbeit und die großzügigen Spenden der ca. 400 Kirchenmitglieder. Blicken wir doch ein wenig zurück! Im Jahre 1852 gab es gerade einmal einen (!) Katholiken in Hemmingen, 1930 waren es 39. Der zweite Weltkrieg kam. Im Zuge von Flucht und Vertreibung fanden hier 374 Männer, Frauen und Kinder eine neue Heimat. Sie brachten ihre religiösen Bräuche aus der alten Heimat mit und so wurde jeden Sonntag im evangelischen Pfarrsaal die Heilige Messe gefeiert. Für besonders festliche Gottesdienste wurde die evangelische Laurentiuskirche zur Verfügung gestellt.



alte Altarwand

St. Georg
im Jahr 2009



Betreut wurden die Gläubigen von Vikaren aus Leonberg. Die Zahl der Katholiken stieg. Der Pfarrsaal wurde bald zu klein. Der Wunsch nach einer eigenen Kirche wurde immer stärker. Und nun war es endlich so weit: die von Architekt Schilling aus Rottenburg entworfene Kirche war fertig. Die Kosten betragen 100 000 DM. Mit einem Fest in der Gemeinschaftshalle wurde die Bedeutung dieses Tages u.a. auch vom Landrat, dem Bürgermeister und dem evangelischen Pfarrer gewürdigt. Seelsorger waren dann Kurat Mattes und nach ihm bis 1980 Pfarrer Brauer.

Nun war zwar eine Kirche da, aber keine Räume für das sich entfaltende rege Gemeindeleben. So wurde ein Gemeindezentrum geplant und 1972 eingeweiht. Die Bauleitung hatte Architekt Heinz Eckerle aus Münchingen. Inzwischen (1970) war Hemmingen mit Münchingen zur Pfarrei St. Joseph erhoben worden.

Mit einer Festwoche wurde 1984 das 25jährige Bestehen der Kirche gefeiert. Pfarrer war damals Hans-Peter Brucker. 1986 wurde das Gotteshaus unter Leitung von Heinz Eckerle grundlegend renoviert. Zeitgleich wurde eine Computerorgel der Fa. Ahlborn, Heimerdingen, aufgestellt.

Von 1991 bis 1998 war Peter Aubele unser Pfarrer. Seit 1999 ist Adolf Rager, Korntal, auch für die Hemminger als Pfarrer zuständig.

Heute, 50 Jahre nach der Weihe von St. Georg, hat Hemmingen ca. 1.650 Katholiken. Für sie sind Kirche und Gemeindezentrum ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft.

1852	1 Katholik
1930	39 Katholiken
1950	374 Katholiken
1979	2161 Katholiken
2008	1659 Katholiken

**Katholiken in
Hemmingen**

Die Kirche St. Georg



Die Altarwand

„Der zerrissene Vorhang des Tempels“

Vier von einem Holzkreuz durchbrochene Bronzereliefplatten werden von einem langen Tuchstreifen über das Kreuz hinweg durchschnitten. Dieses Bild erinnert an eine Stelle aus der Passionsgeschichte: Nachdem Jesus seinen Geist ausgehaucht hatte, „riss der Vorhang im

Tempel von oben bis unten entzwei“. In der christlichen Kunst ist dieses Motiv nur selten verarbeitet worden. Diese Tuchsymbolik hat Regina Baumhauer auch bei der Gestaltung des Weihwasserbeckens aufgegriffen.

Die Bronzeplatten sind durch gegenständliche Symbole gekennzeichnet. Dabei fallen die beiden Hände auf, die wie aus dem Nichts kommen. Die Hand auf der oberen linken Bildfläche mit dem Kreuzigungsnagel ist die Hand des sterbenden Jesus: schlaff und kraftlos. Die segnende Hand der unteren rechten Platte dagegen wirkt lebendig und kraftvoll.

Die obere rechte Platte steht ganz im Zeichen der Dornenkrone. Ihre grobe Realistik steht für die Brutalität der römischen Kreuzesstrafe.

Auf der unteren linken Platte hinterlässt ein Rad eine deutliche Spur, in die das Wort „Flucht“ eingeritzt wurde. Es erinnert an die Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg, von der viele Katholiken der ersten Generation in Hemmingen betroffen waren. Eingeritzt ist auch das Wort „Auschi“ (-witz), überschrieben von dem Wort „Golgota“. Das Symbolwort für die Unmenschlichkeit der beiden Weltkriege wird verbunden mit dem Symbolwort für die Passion Christi. Flucht, Folter, Missachtung der Menschenwürde, Terror und Gewalt bestimmen noch heute das Leben unzähliger Menschen in der Welt. Auf dieser Platte aber auch – sozusagen unters Rad gekommen – die Worte „Frieden“ (2 mal) und dessen lateinische Übersetzung „Pax“.

Der Blick wandert mit der Radspur zur segnenden Hand. Diese Hand ist der Zielpunkt des Kunstwerks. An dieser Stelle findet sich der Gegenbegriff zur Flucht, die „Heimat“ eingeritzt,

hier wird der Frieden festgehalten (5-mal das Wort „PAX“!), hier kann die Hand des Gekreuzigten segnen.

Der Kirchenraum

Wenn Sie die Kirche betreten, werden Sie feststellen: die Kirche ist zwar klein, aber freundlich, sozusagen „heimelig“. Die hellen, warmen Farben von Marmorboden, Holzdecke und Bänken tragen zu diesem Eindruck bei. Der nur ange deutete Chorraum wirkt licht durch das große Buntglasfenster. Dort steht ein mächtiger Altar aus Tengener Muschelkalk, 1963 von Gerhard Tagwerker aus Stuttgart geschaffen. Über ihm befindet sich die 1995 von der Bildhauerin Regina Baumhauer (Schwäbisch Gmünd / New York) gestaltete Altarwand.





Der Tabernakel – 1963 durch Gerhard Tagwerker entstanden – hat eine vierseitige Bronzeverkleidung, gestaltet auf der Vorderseite mit dem apokalyptischen Lamm, umgeben von den vier Evangelisten und den sieben Feuerfackeln. Die beiden Seiten und die Rückseite wurden mit den 24 Ältesten gestaltet, die Gott mit Harfen und Rauchwerk huldigen. Da zu jener Zeit das 2. Vatikanische Konzil schon neue Richtlinien für die Gottesdienstgestaltung erarbeitete, hat der damalige Kurat Leo Mattes angeregt, den Tabernakel niedrig und mit Öffnungsmöglichkeiten auf der Vorder- und Rückseite zu gestalten. So könne die neue Zelebrationsform umgehend durchgeführt werden.

1986 wurden zusammen mit einer Neuordnung des Altarraumes und der Stufenführung nach den Richtlinien der Liturgiereform die Tabernakelstele mit Bronzeablage und **der Ambo** mit seiner formal abstrakten Gliederung aus Tengerener Muschelkalk, ebenfalls durch Gerhard Tagwerker gestaltet. Somit erhielt der Tabernakel seine neue Platzierung auf der Stele.



Die Madonnenstatue mit dem Thema: „Ein Reis ist entsprungen“ wurde 1962 durch Gerhard Tagwerker aus einem französischen Nußbaum mit Seitenast gestaltet. Aus dem Stamm entstand die Muttergottes, aus dem Ast das Christuskind.



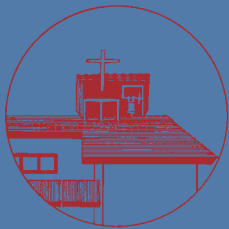
Die 5 bunten Glasfenster wurden 1970 von dem Künstler R.W. Haegle (Aalen) geschaffen.



Foto: Josef Lieder

„Der Ritter, Wächter und Beschützer des Guten besiegt den Drachen und damit das Böse in der Welt. Für mich stirbt der Drache gleichsam erlöst, er ist nicht mehr verantwortlich für seine Gräueltaten.

Für mich sind damit beide – Gut und Böse – bei Gott angenommen.“



Gedanken der **Bildhauerin und Malerin Roswitha Zimmerle-Walentin** zur Plastik des Heiligen Georg, die anlässlich des 50jährigen Kirchenjubiläums am 22. November 2009 aufgestellt und geweiht wurde.